

US-Kriegsminister Robert M. Gates stellt die "neue Verteidigungsstrategie" der USA vor, in der nur neue Angriffskriege unter stärkerer Beteiligung der "Verbündeten" angekündigt werden.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 127/08 – 08.08.08

## Nationale Verteidigungsstrategie

Juni 2008

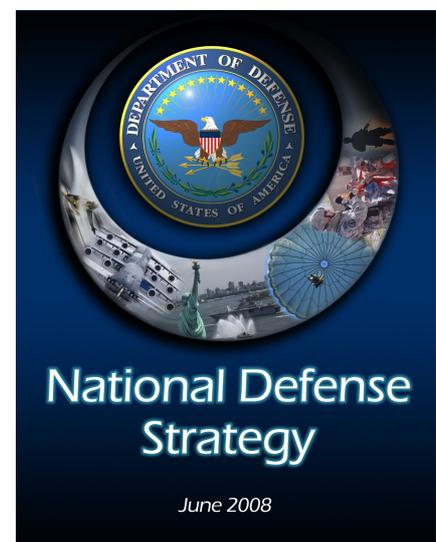
( <http://www.defenselink.mil/news/2008%20National%20Defense%20Strategy.pdf> )

*Das unter dem o. a. Link aufzurufende Strategiepapier breitet auf 23 Seiten die leicht variierten Planungen des Pentagons zur Sicherung der Weltherrschaft der USA nach den militärischen Fehlschlägen in Afghanistan und im Irak aus. Neu ist nur die beabsichtigte stärkere Einbeziehung der NATO und anderer Partner, weil man einsehen musste, dass es selbst die stärkste Militärmacht der Welt nicht schafft, ihre langfristigen Ziele im Alleingang durchzusetzen. Wir haben nur die einleitenden Passagen übersetzt und kommentiert, empfehlen unseren Lesern aber dringend, sich mit dem kompletten Inhalt der Planvorlage für die kommenden völkerrechtswidrigen US-Angriffskriege vertraut zu machen. Unser abschnittsweiser Kommentar erscheint kursiv.*

### Vorwort

Die Vereinigten Staaten, ihre Freunde und Verbündeten sehen sich mit einer Welt konfrontiert, die komplexe Herausforderungen und großartige Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Seit den Terroranschlägen in New York, Washington DC und Pennsylvania vor sieben Jahren, sind wir in einen Konflikt verwickelt, der sich von allen vorhergehenden unterscheidet. Die Vereinigten Staaten arbeiten mit ihren Verbündeten daran, die Feinde der Freiheit und des Wohlstands zu besiegen, unterstützen die in größte Not Geratenen und sind dabei, die Grundlagen für ein besseres Morgen zu legen.

Wenn wir den gemeinsamen Herausforderungen begegnen wollen, müssen wir die strategische Gesamtsituation analysieren und die Werkzeuge bereit legen, die wir für eine langfristige, flexible und dynamische Strategie brauchen. In dieser National Defense Strategy / NDS (dieser Nationalen Verteidigungstrategie) legen wir fest, mit welchen Mitteln wir die Ziele der National Security Strategy / NSS (der Nationalen Sicherheitsstrategie) erreichen und eine sichere, prosperierende Welt zum Wohle aller schaffen wollen.



Diese Strategie baut auf Lehren und Einsichten auf, die wir aus bisherigen Operationen und dem Quadrennial Defense Review / QDR 2006 (dem Vierjahresbericht zur Verteidigung aus dem Jahr 2006) gewonnen haben. Er stellt das Konzentrat wertvoller Erfahrungen aus allen Bereichen der Konflikte und der strategischen Lage dar. Er betont die wichtige Rolle, die unsere Partner in der Zusammenarbeit mit unserer Regierung und auf internationaler Ebene beim Verfolgen gemeinsamer Ziele spielen.

Die Vereinigten Staaten werden bald einen neuen Präsidenten und Oberkommandierenden haben, die komplexen Probleme, die vor uns liegen, werden aber bleiben. Deshalb bleibt dieses Papier die Planvorlage für die Strategie der kommenden Jahre.

Robert M. Gates, Verteidigungsminister

*Schon im Vorwort betont Gates, dass die Einbeziehung der NATO und anderer Bündnispartner intensiviert werden muss, wenn die USA an ihrem strategischen Ziel – der uneingeschränkten Weltherrschaft – festhalten wollen. Das Strategiepapier zur künftigen Militärpolitik der USA, das ganz sicher in enger Abstimmung mit den Rüstungs-, Öl- und Finanzkonzernen der USA formuliert wurde, legt den Kurs des künftigen US-Präsidenten fest, unabhängig davon, ob er McCain oder Obama heißen wird.*

## Einführung

Eine Hauptaufgabe der US-Regierung ist es, das amerikanische Volk zu schützen – oder mit den Worten der Väter unserer Verfassung, "Vorsorge für seine gemeinsame Verteidigung zu treffen". Länger als 230 Jahre haben die US-Streitkräfte als Bollwerk zur Verteidigung der Freiheit, der Entwicklung und des Wohlstandes unseres Landes gedient. Auch außerhalb unserer Grenzen trägt Amerika eine zusätzliche Verantwortung für die ganze Welt. Für alle, die sich um ein besseres Leben abmühen, kann es keinen besseren Anwalt als die Vereinigten Staaten geben. Wir bleiben ein Leuchtfeuer für die im Dunkeln und sollten uns deshalb daran erinnern, dass unsere Taten und Worte unsere Stärke und Entschlossenheit widerspiegeln müssen. Unseren Freunden und Verbündeten sollten – wie unseren Feinden und künftigen Gegnern – erkennen, dass unser Eintreten für die Werte der Demokratie mit unseren Taten übereinstimmt. Die Verbreitung der Freiheit bestätigt unsere Ideale und schützt unsere Interessen.

Die Vereinigten Staaten, unsere Verbündeten und Partner sind mit vielen Herausforderungen konfrontiert:

- mit gewalttätigen internationalen Extremisten-Netzwerken,
- mit feindlichen Staaten, die Massenvernichtungswaffen besitzen,
- mit emporstrebenden regionalen Mächten,
- mit Bedrohungen aus dem Weltraum und aus dem virtuellen Raum des Internet,
- mit Naturkatastrophen und Seuchen und
- mit einem schärfer werdenden Wettstreit um Ressourcen.

Das Verteidigungsministerium muss diesen Herausforderungen begegnen, die kommen erkennen und sich rechtzeitig darauf einstellen. Wir müssen die strategischen Risiken, die aus unseren Verantwortlichkeiten erwachsen, ausbalancieren und den bestmöglichen Gebrauch von den Instrumenten machen, die unserer Regierung und unseren internationalen Partnern zur Verfügung stehen. Um Erfolg zu haben, müssen wir alle Möglichkeiten unserer nationalen Macht nutzen und eng mit möglichst vielen Verbündeten, Freunden und Partnern zusammenarbeiten. Wir werden nicht die Vorherrschaft erringen, wenn wir allein handeln.

Die National Security Strategy des Präsidenten / NSS von 2006 ruht auf zwei Säulen:

- auf der Bewahrung von Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde – durch Beseitigung der Tyrannei, durch die Errichtung effektiver Demokratien und durch die Verbreitung des Wohlstandes – und
- auf der Auseinandersetzung mit den Herausforderungen unserer Zeit an der Spitze einer wachsenden Anzahl demokratischer Staaten.

Sie strebt nach einer Welt mit gut regierten Staaten, die den Bedürfnissen ihrer Bürger

Rechnung tragen und sich selbstverantwortlich in des internationale System einreihen. Das ist der beste Weg, um gleichzeitig andauernde Sicherheit für das amerikanische Volk zu schaffen.

Die National Defense Strategy / NDS dient dem Verteidigungsministerium als Handlungsanweisung zum Erreichen der vorher genannten Ziele. Sie wurde aus der NSS entwickelt und legt die Strategie unseres Militärs fest. Sie bildet auch den Rahmen für sonstige strategische Bemühungen des Verteidigungsministeriums: bei der Planung von Aktionen und Notfall-Einsätzen und bei der Weiterentwicklung der Streitkräfte und der militärischen Geheimdienste. Sie berücksichtigt die Erkenntnisse des Quadrennial Defense Review / QDR 2006 und die Lehren, die aus den laufenden Operationen im Irak, in Afghanistan und anderswo zu ziehen sind. Sie zeigt auf, wie die US-Streitkräfte in den Kriegen Amerikas zu kämpfen und zu siegen haben, und wie wir uns mit und durch Partnerstaaten auf der internationale Bühne Möglichkeiten schaffen können, unsere Sicherheit zu erhöhen und Konflikte abzuwenden.

Die NDS beschreibt unsere übergeordneten Ziele und die (zu ihrem Erreichen notwendige) Strategie. Sie zeigt auf, wie das Verteidigungsministerium die Ziele der NSS zu erreichen gedenkt:

- durch die Stärkung unserer Bündnisse und den Aufbau neuer Partnerschaften im Kampf gegen den weltweiten Terrorismus,
- durch die Abwehr von Angriffen auf uns, unsere Verbündeten und unsere Freunde,
- durch den Schutz unseres Landes, unserer Verbündeten und unserer Freunde vor der Bedrohung mit Massenvernichtungswaffen durch unsere Feinde,
- durch die Zusammenarbeit mit anderen Staaten bei der Entschärfung regionaler Konflikte, einschließlich einer Intervention,
- durch eine Anpassung der internationalen Sicherheits-Institutionen an die Anforderungen des 21. Jahrhunderts.

Die NDS arbeitet auf diese Ziele hin, untersucht die strategischen Voraussetzungen, Herausforderungen und Risiken, die dabei zu beachten sind, und ebnet den dabei zu beschreitenden Weg.

*Wenn wir das bei solchen Gelegenheiten übliche Gerede über "die Verbreitung von Freiheit und Demokratie" und die angemäÙste "Verantwortung der Vereinigten Staaten für die Welt" einmal ausblenden, geht es eigentlich nur um die uneingeschränkte Herrschaft des US-GroÙkapitals über unseren Planeten. Nach der Ausplünderung des eigenen Staates – die USA sind das am höchsten verschuldete Land der Welt – und den fehlgeschlagenen Raubkriegen in Afghanistan und im Irak sollen jetzt die europäischen und südost-asiatischen "Kolonien" des US-Imperiums die Söldnerheere für eine erfolgreiche Fortsetzung der laufenden Raubzüge und die bereits geplanten neuen Raubkriege in Asien, Afrika und Südamerika stellen. Alle Länder, die sich nicht widerstandslos unterwerfen und ausbeuten lassen, oder sich mit eigenen Atomwaffen gegen Überfälle zur Wehr setzen könnten, werden zu Feindstaaten erklärt, die von den US-Streitkräften mit Hilfe ihrer europäischen und südost-asiatischen "Fremdenlegionen" gemeinsam auf die Knie gezwungen werden müssen. Auch das neue Strategiepapier des Pentagons ist kein "Leuchttfeuer des Friedens", sondern eine "Brandfackel des Krieges", die unsere gute alte Erde sehr schnell in eine unbewohnbare Hölle verwandeln könnte.*

## **Die strategische Ausgangslage**

In der überschaubaren Zukunft wird ein weltweiter Kampf gegen eine gewalttätige extremistische Ideologie geführt werden müssen, die das internationale Staatensystem aus den

Angeln heben will. Neben dieser international zu führenden Auseinandersetzung, sehen wir uns mit weiteren Bedrohungen und Herausforderungen konfrontiert: mit dem Streben von Schurkenstaaten nach Atomwaffen und der wachsenden Militärmacht anderer Staaten. Das sind aber langfristig angelegte Probleme. Die können in den kommenden Jahren und Jahrzehnten nur durch eine Konzentration nationaler und internationaler Kraftanstrengungen gelöst werden.

Gewalttätige extremistische Bewegungen wie Al-Qaida und ihre Untergruppen stellen hingegen eine komplexe und aktuelle Kampfansage dar. Wie vor ihr der Kommunismus und der Faschismus will die Ideologie des gewalttätigen Extremismus die Regeln und Strukturen des internationalen Systems beseitigen. Ihre Anhänger lehnen die Souveränität der Staaten ab, ignorieren Grenzen und setzen die Selbstbestimmung und die Menschenwürde außer Kraft, wo immer sie an die Macht kommen. Opportunistisch fordern diese Extremisten nur dann Respekt vor den internationalen Normen, wenn das ihren eigenen Zwecken dient. Sie berufen sich auf internationale Normen und nationale Gesetze, wenn es ihnen nutzt, und setzen sie außer Kraft, wenn sie dadurch behindert werden. Zur Bekämpfung dieser gewalttätigen Gruppen sind ein langer Atem und innovative Ansätze nötig.

Die Unfähigkeit vieler Staaten, selbst für ihre Sicherheit zu sorgen, oder mit ihren Nachbarn die Sicherheit der Region zu gewährleisten, stellt eine große Herausforderung für die internationale Staatengemeinschaft dar. Bewaffnete lokale Gruppen, die nicht immer den gewalttätigen Extremisten zuzurechnen sind, bedrohen die Stabilität und die Geltung der Gesetze in Schlüsselstaaten. Wenn man sie gewähren lässt, können sich die instabilen Verhältnisse auf ganze Regionen ausweiten, die von Interesse für die Vereinigten Staaten, unsere Verbündeten oder Freunde sind. Aufständische und andere gegen den Staat agierende Gruppen schaffen sich oft örtlich begrenzte politische und soziale Schutzzonen, um von diesen "sicheren Häfen" aus ungestraft operieren zu können. Unregierte, kaum regierte oder schlecht regierte Areale sind oft Rückzugsgebiete solcher Gruppen, die wegen der Unfähigkeit lokaler Behörden die lokale Stabilität und die regionale Sicherheit unterminieren können. Um dieses Problem zu lösen, müssen wir lokale Partnerschaften gründen und kreative Maßnahmen ergreifen, damit Extremisten dort nicht Fuß fassen können.

*Schon bisher hat das Pentagon kriminelle Flugzeugentführer und Sprengstoffattentäter, die wahllos Menschen ermorden, und Widerstandskämpfer oder "Aufständische", die US-Besitzer aus ihren Heimatländern vertreiben wollen, völlig zu Unrecht unter dem Kampfbegriff "Terroristen" zusammengefasst. Um aus durchsichtigen Gründen noch mehr Angst zu erzeugen, werden "Terroristen" jetzt sogar mit "Kommunisten und Faschisten" gleichgesetzt. Wir verzichten auf einen Exkurs "Totalitarismus-Theorie", möchten aber auf einige unbestreitbare Fakten hinweisen.*

*Hitlers waffenstarrende großdeutsche Wehrmacht hatte große Teile Europas erobert und nach Nordafrika gegriffen. Stalins Rote Armee hat nicht nur diese Wehrmacht geschlagen, sondern während des Kalten Krieges alle Armeen des Westens in Schach gehalten. Wer suggerieren will, von den paar Hundert echten oder angeblichen "Terroristen" mit ihren Teppichmessern und Sprengstoffgürteln gingen die gleichen Bedrohungen wie von den Millionenheeren Hitlers und Stalins mit ihren Panzerdivisionen, Flugzeuggeschwadern und Kriegsflotten aus, will vor allem Panik erzeugen. Nicht nur die Ausrüstung, auch das Ausmaß des von "Terroristen" bisher angerichteten Schadens steht in keinem Verhältnis zu dem militärischen Aufwand, den die US-Streitkräfte mit wechselnden Verbündeten bisher bei der angeblichen Jagd auf sie betrieben haben, und zu den großflächigen Zerstörungen, die dabei angerichtet wurden. Islamistische oder andere Terroristen haben bisher einige Tausend Unschuldige ermordet, ihre "Verfolger" aber einige Hunderttausend. Es ist zu erwarten, dass die US-Streitkräfte mit ihren Verbündeten auch in Zukunft immer dort "Terroristen" und "Aufständische" bekämpfen, wo der Zugang zu Öl und anderen*

*Rohstoffen für die USA gesichert werden soll. "Aufstände", also Vorwände zum Eingreifen, lassen sich leicht anzetteln. Al-Qaida und die Taliban wurden ja auch zunächst von US-Geheimdiensten mit Waffen ausgestattet, die sie heute noch im Kampf gegen die US-Streitkräfte einsetzen. Nähere Information dazu sind nachzulesen in der LP 126/08.*

Auch Schurkenstaaten wie der Iran und Nord-Korea bedrohen die internationale Ordnung. Das iranische Regime sponsert den Terrorismus und versucht die jungen Demokratien im Irak und in Afghanistan zu zerrütten. Die Atomtechnologie und die AnreicherungsKapazitäten des Irans gefährden die Sicherheit einer ohnehin explosiven Region. Auch das Regime Nord-Koreas macht den USA und seinen Nachbarn wegen seiner Atomwaffen und Raketen, die es auch an andere Interessenten weitergeben könnte, große Sorgen. Es gefährdet die Republik (Süd-)Korea mit seiner Militärmacht und seine Nachbarn mit seinen Raketen. Außerdem schafft Nord-Korea Unsicherheit durch illegale Aktivitäten wie das Fälschen von US-Banknoten, den Drogenhandel und die brutale Behandlung seiner eigenen Bevölkerung.

*Der nächste US-Präsident erbt nicht nur den von der Bush-Administration erfundenen "langen Krieg gegen den Terror", sondern auch dessen Liste der "Schurkenstaaten". Obama oder McCain fordern beide, dass der Iran seine Urananreicherung einstellen soll, obwohl sie völlig legitim ist. Beide drohen mit "allen Optionen", also auch mit dem Einsatz von Atomwaffen, wenn der Iran nicht nachgibt. Das Pentagon hat jetzt sogar wieder Nord-Korea im Visier, das Bush doch eigentlich von seiner Liste gestrichen hat. Der militärisch-industrielle Komplex der USA, der bei der Ausarbeitung der neuen alten US-Kriegsstrategie ganz sicher nicht nur eine Hand im Spiel hatte, will die Misserfolge der Bush-Administration offensichtlich nicht hinnehmen und strebt eine noch schärfere militärische Gangart an.*

*Ob Bush damit einverstanden ist, die Lösung des Iran-Problems, wie im ersten Abschnitt dieses Kapitels angedeutet, erst später anzugehen, werden wir bald wissen. Die Gefahr eines Luftüberfalls auf den Iran unter Einsatz von Atomwaffen noch in diesem Jahr ist keineswegs gebannt.*

Wir müssen auch die Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit mächtigeren Staaten in Betracht ziehen. Einige könnten es darauf anlegen, mit den Vereinigten Staaten in einigen oder allen Bereichen der traditionellen Kriegsführung gleichzuziehen oder sich einen Vorteil dadurch zu verschaffen, dass sie Kapazitäten entwickeln, die unsere sogar übertreffen. Andere könnten versuchen, in Randgebieten der militärischen Rüstung und bei der Entwicklung neuer Waffensysteme zu strategischer und operationaler Überlegenheit zu kommen. Dass einige dieser potentiellen Konkurrenten sogar Partner bei vielen diplomatischen, kommerziellen oder auf Sicherheit gerichteten Vorhaben sind, könnte den Umgang mit ihnen sehr viel schwieriger machen.

China ist so ein aufsteigender Staat, der das Potenzial hat, zu einem Konkurrenten der Vereinigten Staaten zu werden. Für die vorhersehbare Zukunft müssen wir uns gegen die zunehmende Modernisierung der Militärmacht Chinas absichern und uns vor seinen strategischen Möglichkeiten schützen, die internationale Sicherheit zu gefährden. Es ist zu erwarten, dass China seine konventionellen Streitkräfte weiter verstärkt, seine Verteidigungseinrichtungen ausbaut und gleichzeitig mit weitreichenden Raketen seine Fähigkeiten zur Kriegsführung – auch gegen Informationssysteme im Weltraum – erweitert.

Unsere wechselseitigen Beziehungen zu China können sich langfristig sehr variabel gestalten. Es wird sowohl friedliche Kontakte zwischen militärischen Instanzen als auch entsprechende Vorkehrungen für kriegerische Auseinandersetzungen geben. Ziel dieser Bemühungen wird es sein, Konflikte in naher Zukunft zu vermeiden, langfristig aber den Vorsprung der USA zu vergrößern.

Russlands Abkehr von Offenheit und Demokratie könnte schwerwiegende Auswirkungen auf die Sicherheit der Vereinigten Staaten, unserer europäischen Verbündeten und unserer Partner in anderen Regionen haben. Russland hat die Einkünfte und die Förderung aus seinen Energie-Ressourcen erhöht, macht Ansprüche auf Bodenschätze in der Arktis geltend und drangsaliert fortgesetzt seine Nachbarn; das alles macht uns Sorgen. Russland hat auch seine militärischen Aktivitäten wieder verstärkt; es hat die Flüge seiner Langstreckenbomber wieder aufgenommen, sich von Verträgen zur Rüstungskontrolle und Abrüstung distanziert und sogar damit gedroht, Länder zu Zielen zu machen, in denen Basen des Anti-Raketen-Schildes der USA errichtet werden sollen. Außerdem hat Moskau angekündigt, sich wieder stärker auf Atomwaffen zur Wahrung seiner Sicherheit zu verlassen. Alle diese Aktionen deuten darauf hin, dass Russland wieder mehr Einfluss gewinnen und eine stärkere Rolle auf internationaler Ebene spielen will.

*Zu den "mächtigeren Staaten", die den Anspruch der USA auf Weltherrschaft gefährden könnten, zählt zweifellos auch die Staatengemeinschaft der Europäischen Union. Die EU wird zwar nicht ausdrücklich genannt, aber zwischen den Zeilen eindeutig davor gewarnt, sich der Bevormundung durch die Vereinigten Staaten zu entziehen und nach militärischer Autonomie zu streben.*

*Die USA wollen um jeden Preis die stärkste Militärmacht der Welt bleiben, um allen anderen Staaten ihren Willen aufzwingen zu können. China ist zwar ihr größter Geldgeber und Warenlieferant, wird aber trotzdem oder gerade deswegen als Feind in einem vom Pentagon für unvermeidlich gehaltenen kommenden Krieg eingeschätzt.*

*Alle Maßnahmen, die Russland gegen die fortschreitende Osterweiterung der NATO und die neuen US-Raketen vor seiner Haustür eingeleitet hat, werden als aggressive Akte gegen die USA dargestellt, weil kein Staat über die Mittel verfügen soll, sich gegen die erpresserische US-Politik zur Wehr zu setzen.*

Wegen der US-Dominanz bei der konventionellen Kriegsführung versuchen potentielle Feindstaaten oder innerstaatliche Aufständische und die sie unterstützenden Staaten unsere Überlegenheit durch asymmetrische Kriegsführung auszuhebeln. Aus diesem Grund müssen wir es auch in dieser irregulären Kriegsführung zur gleichen Meisterschaft bringen, über die wir in konventionellen Kämpfen bereits verfügen. Unsere Gegner versuchen auch Kampfmittel zu entwickeln oder sich zu verschaffen, mit denen sie katastrophale Wirkungen erzielen können: chemische, biologische und vor allem atomare Waffen. Zusätzlich könnten sie auch Waffensysteme für Angriffe auf unsere vorgeschobenen Basen entwickeln, um unseren Vorsprung auf diesem Gebiet zunichte zu machen. So könnten uns zum Beispiel die Entwicklung oder Weitergabe von Technologien und Waffen, die diesem Zweck dienen, große Schwierigkeiten machen und unsere künftige Handlungsfreiheit stark einengen. Herausforderungen können nicht nur in den heute bekannten Formen auftreten. Sie können sich auch durch neue Arten der Beeinflussung wie die Manipulation der öffentlichen Meinung durch Mittel der Massenkommunikation, durch die Berufung auf internationale Verpflichtungen oder durch Ausschöpfung von Rechtsmitteln ergeben. Wenn wir all diesen Herausforderungen begegnen wollen, müssen wir uns besser auf die Anwendung offener und sanfter Gewalt ("hard and soft power" im Originaltext) einstellen und unsere Fähigkeiten flexibler einsetzen.

Diese Arten der Kriegsführung können einzeln oder in Kombination auftreten und in sämtliche Bereiche offener und sanfter Gewaltanwendung ausufern. In einigen Fällen könnten wir Konflikte erst erkennen, wenn sie schon so weit fortgeschritten sind, dass wir nur noch über begrenzte Mittel zu ihrer Eindämmung verfügen. Unsere Geheimdienste müssen lernen, diese neuen Arten der Kriegsführung früher aufzuspüren, zu durchschauen und zu analysieren, und vielfältige Maßnahmen und Strategien der Gegenwehr entwickeln.

*Nach der üblichen Warnung vor besonders heimtückischen "Terroristen", die sich angeblich Massenvernichtungswaffen verschaffen und Raketenangriffe auf vorgeschobene US-Basen starten wollen, wird gleich auf Gegner der aggressiven US-Kriegspolitik hingewiesen, die sich ausschließlich völlig legaler Mittel bedienen, um ihr entgegen zu treten.*

*Sollen jetzt alle Menschen von US-Geheimdiensten verfolgt werden, die über Print- oder elektronische Medien wie Rundfunk, Fernsehen und Internet unangenehme Wahrheiten über die völkerrechtswidrigen US-Angriffskriege verbreiten? Will man Hinweise auf Verfassungen, Verträge, Abkommen und Gesetze, gegen die US-Regierungen, ihre Streitkräfte und die tatenlos zuschauenden Behörden der Gastgeberländer regelmäßig verstoßen, künftig unterbinden? Geraten auch die Kläger ins Visier der US-Geheimdienste, die sich vor Gerichten ihrer Heimatländer gegen den Ausbau von US-Basen und deren völkerrechtswidrige Nutzung zu wehren versuchen?*

*Welche Maßnahmen aus dem Bereich der "sanften Gewalt" sollen ergriffen werden, um Kritiker aus den Reihen der Friedens- und Menschenrechtsbewegung mundtot zu machen? Gibt es schon Listen der US-Geheimdienste mit den Namen lästiger Kritiker, die bald Herr Schäuble in Berlin oder Herrn Bruch in Mainz übergeben werden, damit die Herren Innenminister mit Anzeigen, Durchsuchungen, Überwachungs- und Disziplinierungsmaßnahmen bis zu den bewährten Berufsverboten aktiv werden können?*

*Zumindest in Rheinland-Pfalz dürften "unsere amerikanischen Freunde" keine Probleme haben, wenn sie ihren Ehrenobrsten, den Innenminister Karl Peter Bruch, um die ein oder andere "Gefälligkeit" bitten. Als Cruise Missiles und Pershing II in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg aufgestellt wurden, hat man ja schon einmal Jagd auf "Extremisten" in der Friedensbewegung gemacht.*

Das Verteidigungsministerium wird sich zunehmend auf künftige Sicherheitslagen einstellen müssen, die sich durch die wechselseitige Beeinflussung stark ausgeprägter strategischer Trends ergeben. Diese Trends können zu ganz unterschiedlichen Situationen führen, die zum Teil mit großen Gefahren und Sicherheitsrisiken verbunden sind.

In den kommenden zwanzig Jahren könnte der Druck, der aus Überbevölkerung, Rohstoff- und Energieknappheit, Klimawandel und Umweltzerstörung erwächst und durch schnelle soziale, kulturelle, technologische und geopolitische Veränderungen noch verstärkt wird, zu weltweiter Unsicherheit führen. Diese Unsicherheit wird noch erhöht, weil es noch nie so schnell so viele Veränderungen auf einmal gegeben hat und das komplexe Zusammenwirken der verschiedenen Trends völlig unberechenbar ist. Die Globalisierung und die wachsende gegenseitige ökonomische Abhängigkeit schaffen zwar neuen Reichtum und neue Entwicklungsmöglichkeiten, lassen aber auch ein weitverzweigtes Netz von Schwachstellen und viele neue Risiken entstehen. Auch die Anfälligkeit für Krisen und Schockzustände wird größer, und deren Häufigkeit schafft durch ihre negativen Auswirkungen neue Unsicherheiten.

Die Verteidigungspolitik muss sich schon heute auf diese Bereiche kommender Unsicherheit einstellen. So müssen wir bei unserer Planung die Auswirkungen der demographischen Trends berücksichtigen, besonders die Bevölkerungsexplosion in den Entwicklungsländern und den (gleichzeitigen) Rückgang der Bevölkerung in den entwickelten Ländern. Aus dem Zusammenwirken dieser Veränderungen mit bereits jetzt bestehenden, sich aber noch verschärfenden Problemen wie Ressourcen-Knappheit, Umweltzerstörung und Klimawandel werden neue Herausforderungen erwachsen. Da auch das relative Gleichgewicht der ökonomischen und militärischen Macht zwischen den Staaten ins Wanken gerät, weil einige durch eine positive ökonomische Entwicklung und ihre gute Ausstattung mit Ressourcen aufsteigen, während andere durch Unterdrückung und ökonomische oder politische Stagnation zurückfallen, werden sich neue Ängste und Unsicherheiten ausbreiten und neue Risiken für die internationale Gemeinschaft entstehen lassen.

Die Risiken verlangen zwingend nach einer Regulierung des stark wachsenden Energiebedarfs miteinander konkurrierender Staaten, damit die ökonomische Entwicklung gesichert und der Klimawandel gestoppt werden kann. Die Gesamtheit der zu erwartenden Entwicklungen bringt für Staaten und Gesellschaften bisher unbekannte Herausforderungen. Die Trends werden sich natürlich auch auf bestehende Sicherheitsprobleme wie den internationalen Terrorismus und die Weiterverbreitung von (Atom-)Waffen auswirken. Neben diesen Trends werden sich auch die Naturwissenschaften weiterentwickeln und neue Technologien entstehen. Das kann zu neuen Bedrohungen führen, aber auch zur Bewältigung von Problemen beitragen, die durch die Trends hervorgerufen werden. Die kommende Entwicklung ist schwer einzuschätzen, fest steht aber, dass sie auf jeden Fall Auswirkungen auf die künftige Sicherheitslage haben wird.

Das Verteidigungsministerium wird immer versuchen, der Unsicherheit entgegen zu treten und sie zu verringern. Deshalb müssen wir ständig daran arbeiten, die Trends, ihr Zusammenwirken und die daraus erwachsenden Risiken noch besser zu erkennen, damit wir schneller reagieren und korrigierend eingreifen können. Wir sollten auch versuchen, die Risiken zu verringern, indem wir die Richtung der Trends beeinflussen – durch Entscheidungen, die uns unsere Ausrüstung und unsere Fähigkeiten ermöglichen, und die durch Kooperation in Sicherheitsfragen, durch Rückversicherung, Beschwichtigung und Abschreckung oder durch operatives Eingreifen zu realisieren sind. Das Verteidigungsministerium sollte auch die militärischen Fähigkeiten und Kapazitäten entwickeln, die vor Unsicherheit schützen und als Institution über die erforderliche Handlungsfähigkeit und Flexibilität verfügen, um rechtzeitig planen und zusammen mit anderen Ministerien, nichtstaatlichen und internationalen Partnern handeln zu können.

*Die Herrschaften im Pentagon haben nach ihren gescheiterten Raubzügen in Afghanistan und im Irak und angesichts des fortschreitenden wirtschaftlichen Verfalls der Vereinigten Staaten wohl erkannt, dass sie die Welt nicht im Hauruck-Verfahren unterjochen können. Sie sehen voller Sorge in ihre wenig rosige Zukunft und suchen mit vielen hochtrabenden Formulierungen verzweifelt nach Strohhalmen, an die sie sich in ihrer immer aussichtsloser werdenden Situation klammern können. Weil sie bei ihren völkerrechtswidrigen Angriffskriegen ihre längerfristigen Erfolgsaussichten offensichtlich völlig falsch eingeschätzt haben, wollen sie ihre künftigen Überfälle viel sorgfältiger planen und nur noch mit entsprechender Rückendeckung durch die NATO oder andere Bündnispartner durchführen. Trotzdem scheinen sie sich ihrer Sache nicht mehr besonders sicher zu sein, weil sie in ihren strategischen Überlegungen immer wieder auf Unwägbarkeiten und Risiken hinweisen.*

## **Der strategische Rahmen**

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, haben die Vereinigten Staaten als führende Macht die internationale Sicherheit und Stabilität garantiert. Erst haben sie den Westen im Kalten Krieg in der (*"die" wäre hier historisch korrekt!*) Konfrontation mit der Sowjetunion geführt. Heute führen sie die internationale Auseinandersetzung mit dem gewalttätigen Extremismus an. Das geschieht mit Hilfe militärischer, diplomatischer und ökonomischer Mittel. Diese Bemühungen wurden und werden aus nationalem Interesse unternommen, um uns Entwicklungsmöglichkeiten und Wohlstand auch für die Zukunft zu garantieren. Es liegt im Interesse der Vereinigten Staaten, unsere eigene Nation und unsere Verbündeten vor Angriffen oder Erpressungsversuchen zu schützen, die internationale Sicherheit zu gewährleisten, Konflikte einzudämmen, das wirtschaftliche Wachstum zu fördern und die Reichtümer der Welt und den Zugang zu den Märkten der Welt und ihren Ressourcen zu sichern. Zur Durchsetzung ihrer Interessen haben die USA militärische Mittel, Bündnisse und Koali-

tionen entwickelt, sich an internationalen Sicherheitsmaßnahmen und ökonomischen Institutionen beteiligt und sie unterstützt, Diplomatie und sanfte Gewalt eingesetzt, um einzelne Staaten oder die internationale Gemeinschaft zu beeinflussen und, wenn nötig, auch offene Gewalt angewendet. Diese Maßnahmen bilden den strategischen Rahmen, in dem die Vereinigten Staaten auch ihre Zukunft planen und ihre künftigen Ziele erreichen wollen.

Die Sicherheit der Vereinigten Staaten ist eng verbunden mit der Sicherheit der internationalen Staatengemeinschaft. Deshalb gehört es auch zu unserer Strategie, schwachen, verwundbaren Partnern beim Aufbau eigener Kapazitäten zu helfen, damit sie internationalen Bedrohungen und Angriffen von außen besser widerstehen können; gleichzeitig helfen wir auch der internationalen Gemeinschaft, ihre Kräfte zur Bewältigung der Herausforderungen zu bündeln, die von Schurkenstaaten und Mächtigen-Weltbeherrschern ausgehen.

*Es ist an Dreistigkeit nicht zu überbieten, wenn sich ausgerechnet das Pentagon, das seit 1945 einen Krieg nach dem andern vom Zaun gebrochen hat und an fast jedem Militärputsch zur Beseitigung rechtmäßig gewählter Regierungen beteiligt war, als uneigennütziger Sicherheitsgarant und selbstloser Friedenswahrer der Weltgemeinschaft aufspielt. Wer rücksichtslos seine eigenen Interessen auf Kosten aller anderen Staaten durchzusetzen versucht, sollte nicht scheinheilig vor angeblichen Konkurrenten warnen, die ihm beim Streben nach Weltherrschaft ins Handwerk pfuschen könnten. Selten wurden die Absichten und das Instrumentarium des US-Großkapitals zur Ausbeutung unseres Planeten so kurz und bündig zu Papier gebracht wie in den beiden vorhergehenden Absätzen.*

## Ziele

Um die Nationale Sicherheitsstrategie / NSS zu verwirklichen und dem amerikanischen Volk andauernde Sicherheit zu gewährleisten, verfolgt das Verteidigungsministerium fünf Schlüsselziele:

- Verteidigung des Heimatlandes,
- Sieg im "Long War" (im langen Krieg),
- Gewährleistung der Sicherheit,
- Abschreckung zur Vermeidung von Konflikten,
- Siege in den (künftigen) Kriegen der Nation.

*Die wegen der wachsenden Schwierigkeiten in Afghanistan und im Irak in Misskredit geratenen Bush-Formel "Global War on Terror" wird zunehmend ersetzt durch die noch schwammigere Metapher "Long War", die eigentlich mit "Ewiger Krieg" übersetzt werden müsste. Das Pentagon strebt nämlich keinen friedlichen Ausgleich in Interessenkonflikten mit dem Rest der Welt an, sondern beabsichtigt, das Hauptziel der bisherigen US-Politik – "America First!" - wenn es mit Zuckerbrot nicht zu erreichen ist, auch künftig notfalls mit der ganz großen Peitsche durchzusetzen.*

*Die fünf Schlüsselziele und die Wege zu ihrer Realisierung werden in dem Strategiepaper aus dem Pentagon dann näher ausgeführt und können unter dem eingangs angegebenen Link aufgerufen werden. Wir müssen uns aus Platz- und Zeitgründen auf einige kurze Bemerkungen dazu beschränken.*

*Das "Heimatland USA" soll nicht etwa an seinen eigenen Grenzen, sondern wie bisher im Weltraum, im gesamten Luftraum der Erde, auf allen Weltmeeren und von allen Stützpunkten in fremden Ländern aus verteidigt werden.*

*Der Sieg im "Long War" ist erst errungen, wenn die "Ideologien der Extremisten" – also*

*alle gegen die US-Hegemonie gerichteten Bestrebungen – diskreditiert sind, und es gelungen ist, so viel Zwietracht unter Gegnern der aggressiven US-Politik zu säen, dass sie sich nur noch gegenseitig bekämpfen, und lästige verbale Angriffe auf US-Regierungen mit polizeilichen Maßnahmen zu unterdrücken sind.*

*Zur längerfristigen Wahrung der Sicherheit der USA müssen vor allem China und Russland kritisch beobachtet und rechtzeitig an "Destabilisierungsaktionen" gehindert werden, die sich störend auf die Pläne des Pentagons auswirken könnten.*

*Zur Abschreckung gehört nicht nur eine schlagkräftige US-Armee mit einem kompletten Waffenarsenal, wenn nötig muss man auch schon einmal präventiv zuschlagen, wenn "Schurkenstaaten" zu aufmüpfig werden.*

*Natürlich rechnet man beim Streben nach Weltherrschaft fest mit künftigen Kriegen, die man unter Einsatz von Atomwaffen auf jeden Fall zu gewinnen gedenkt. Die Pentagon-Strategen haben sicher schon die finale Szene ihres Horrorfilms vor Augen, in der ein paar GIs, die das atomare Inferno für kurze Zeit überlebt haben, mit letzter Kraft die "Stars and Stripes" in den Trümmern des Kreml in Moskau oder auf dem Platz des himmlischen Friedens in Peking hissen.*

*Für unsere Englisch sprechenden Leser drucken wir anschließend die übersetzten Passagen des US-Strategiepapiers ab.*

---

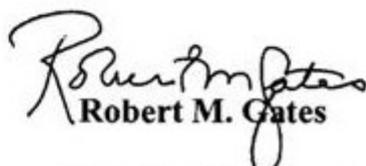
## Foreword

The United States, its friends and allies face a world of complex challenges and great opportunities. Since the terrorist attacks in New York, Washington DC and Pennsylvania seven years ago, we have been engaged in a conflict unlike those that came before. The United States has worked with its partners to defeat the enemies of freedom and prosperity, assist those in greatest need, and lay the foundation for a better tomorrow.

Tackling our common challenges requires a clear assessment of the strategic environment and the tools available to construct a durable, flexible, and dynamic strategy. This National Defense Strategy outlines how we will contribute to achieving the National Security Strategy objectives and secure a safer, more prosperous world for the benefit of all.

This strategy builds on lessons learned and insights from previous operations and strategic reviews, including the 2006 Quadrennial Defense Review. It represents the distillation of valuable experience across the spectrum of conflict and within the strategic environment. It emphasizes the critical role our partners play – both within the U.S. Government and internationally – in achieving our common goals.

The United States will soon have a new President and Commander-in-Chief, but the complex issues the United States faces will remain. This strategy is a blueprint to succeed in the years to come.

  
Robert M. Gates  
Secretary of Defense

## **Introduction**

A core responsibility of the U.S. Government is to protect the American people – in the words of the framers of our Constitution, to “provide for the common defense.” For more than 230 years, the U.S. Armed Forces have served as a bulwark of liberty, opportunity, and prosperity at home. Beyond our shores, America shoulders additional responsibilities on behalf of the world. For those struggling for a better life, there is and must be no stronger advocate than the United States. We remain a beacon of light for those in dark places, and for this reason we should remember that our actions and words signal the depth of our strength and resolve. For our friends and allies, as well as for our enemies and potential adversaries, our commitment to democratic values must be matched by our deeds. The spread of liberty both manifests our ideals and protects our interests.

The United States, our allies, and our partners face a spectrum of challenges, including violent transnational extremist networks, hostile states armed with weapons of mass destruction, rising regional powers, emerging space and cyber threats, natural and pandemic disasters, and a growing competition for resources. The Department of Defense must respond to these challenges while anticipating and preparing for those of tomorrow. We must balance strategic risk across our responses, making the best use of the tools at hand within the U.S. Government and among our international partners. To succeed, we must harness and integrate all aspects of national power and work closely with a wide range of allies, friends and partners. We cannot prevail if we act alone.

The President’s 2006 National Security Strategy (NSS) describes an approach founded on two pillars: promoting freedom, justice, and human dignity by working to end tyranny, promote effective democracies, and extend prosperity; and confronting the challenges of our time by leading a growing community of democracies. It seeks to foster a world of well-governed states that can meet the needs of their citizens and conduct themselves responsibly in the international system. This approach represents the best way to provide enduring security for the American people.

The National Defense Strategy (NDS) serves as the Department’s capstone document in this long-term effort. It flows from the NSS and informs the National Military Strategy. It also provides a framework for other DoD strategic guidance, specifically on campaign and contingency planning, force development, and intelligence. It reflects the results of the 2006 Quadrennial Defense Review (QDR) and lessons learned from on-going operations in Iraq, Afghanistan, and elsewhere. It addresses how the U.S. Armed Forces will fight and win America’s wars and how we seek to work with and through partner nations to shape opportunities in the international environment to enhance security and avert conflict.

The NDS describes our overarching goals and strategy. It outlines how DoD will support the objectives outlined in the NSS, including the need to strengthen alliances and build new partnerships to defeat global terrorism and prevent attacks against us, our allies, and our friends; prevent our enemies from threatening us, our allies, and our friends with weapons of mass destruction (WMD); work with others to defuse regional conflicts, including conflict intervention; and transform national security institutions to face the challenges of the 21st century. The NDS acts on these objectives, evaluates the strategic environment, challenges, and risks we must consider in achieving them, and maps the way forward.

## **The Strategic Environment**

For the foreseeable future, this environment will be defined by a global struggle against a violent extremist ideology that seeks to overturn the international state system. Beyond

this transnational struggle, we face other threats, including a variety of irregular challenges, the quest by rogue states for nuclear weapons, and the rising military power of other states. These are long-term challenges. Success in dealing with them will require the orchestration of national and international power over years or decades to come.

Violent extremist movements such as al-Qaeda and its associates comprise a complex and urgent challenge. Like communism and fascism before it, today's violent extremist ideology rejects the rules and structures of the international system. Its adherents reject state sovereignty, ignore borders, and attempt to deny self-determination and human dignity wherever they gain power. These extremists opportunistically exploit respect for these norms for their own purposes, hiding behind international norms and national laws when it suits them, and attempting to subvert them when it does not. Combating these violent groups will require longterm, innovative approaches.

The inability of many states to police themselves effectively or to work with their neighbors to ensure regional security represents a challenge to the international system. Armed sub-national groups, including but not limited to those inspired by violent extremism, threaten the stability and legitimacy of key states. If left unchecked, such instability can spread and threaten regions of interest to the

United States, our allies, and friends. Insurgent groups and other non-state actors frequently exploit local geographical, political, or social conditions to establish safe havens from which they can operate with impunity. Ungoverned, undergoverned, misgoverned, and contested areas offer fertile ground for such groups to exploit the gaps in governance capacity of local regimes to undermine local stability and regional security. Addressing this problem will require local partnerships and creative approaches to deny extremists the opportunity to gain footholds.

Rogue states such as Iran and North Korea similarly threaten international order. The Iranian regime sponsors terrorism and is attempting to disrupt the fledgling democracies in Iraq and Afghanistan. Iran's pursuit of nuclear technology and enrichment capabilities poses a serious challenge to security in an already volatile region. The North Korean regime also poses a serious nuclear and missile proliferation concern for the U.S. and other responsible international stakeholders. The regime threatens the Republic of Korea with its military and its neighbors with its missiles. Moreover, North Korea creates instability with its illicit activity, such as counterfeiting U.S. currency and trafficking in narcotics, and brutal treatment of its own people.

We must also consider the possibility of challenges by more powerful states. Some may actively seek to counter the United States in some or all domains of traditional warfare or to gain an advantage by developing capabilities that offset our own. Others may choose niche areas of military capability and competition in which they believe they can develop a strategic or operational advantage. That some of these potential competitors also are partners in any number of diplomatic, commercial, and security efforts will only make these relationships more difficult to manage.

China is one ascendant state with the potential for competing with the United States. For the foreseeable future, we will need to hedge against China's growing military modernization and the impact of its strategic choices upon international security. It is likely that China will continue to expand its conventional military capabilities, emphasizing anti-access and area denial assets including developing a full range of long-range strike, space, and information warfare capabilities. Our interaction with China will be long-term and multi-dimensional and will involve peacetime engagement between defense establishments as much

as fielded combat capabilities. The objective of this effort is to mitigate near term challenges while preserving and enhancing U.S. national advantages over time.

Russia's retreat from openness and democracy could have significant security implications for the United States, our European allies, and our partners in other regions. Russia has leveraged the revenue from, and access to, its energy sources; asserted claims in the Arctic; and has continued to bully its neighbors, all of which are causes for concern. Russia also has begun to take a more active military stance, such as the renewal of long-range bomber flights, and has withdrawn from arms control and force reduction treaties, and even threatened to target countries hosting potential U.S. anti-missile bases. Furthermore, Moscow has signaled an increasing reliance on nuclear weapons as a foundation of its security. All of these actions suggest a Russia exploring renewed influence, and seeking a greater international role.

U.S. dominance in conventional warfare has given prospective adversaries, particularly non-state actors and their state sponsors, strong motivation to adopt asymmetric methods to counter our advantages. For this reason, we must display a mastery of irregular warfare comparable to that which we possess in conventional combat. Our adversaries also seek to develop or acquire catastrophic capabilities: chemical, biological, and especially nuclear weapons. In addition, they may develop disruptive technologies in an attempt to offset U.S. advantages. For example, the development and proliferation of anti-access technology and weaponry is worrisome as it can restrict our future freedom of action. These challenges could come not only in the obvious forms we see today but also in less traditional forms of influence such as manipulating global opinion using mass communications venues and exploiting international commitments and legal avenues. Meeting these challenges require better and more diverse capabilities in both hard and soft power, and greater flexibility and skill in employing them.

These modes of warfare may appear individually or in combination, spanning the spectrum of warfare and intertwining hard and soft power. In some instances, we may not learn that a conflict is underway until it is well advanced and our options limited. We must develop better intelligence capabilities to detect, recognize, and analyze new forms of warfare as well as explore joint approaches and strategies to counter them.

Increasingly, the Department will have to plan for a future security environment shaped by the interaction of powerful strategic trends. These trends suggest a range of plausible futures, some presenting major challenges and security risks.

Over the next twenty years physical pressures – population, resource, energy, climatic and environmental – could combine with rapid social, cultural, technological and geopolitical change to create greater uncertainty. This uncertainty is exacerbated by both the unprecedented speed and scale of change, as well as by the unpredictable and complex interaction among the trends themselves. Globalization and growing economic interdependence, while creating new levels of wealth and opportunity, also create a web of interrelated vulnerabilities and spread risks even further, increasing sensitivity to crises and shocks around the globe and generating more uncertainty regarding their speed and effect.

Current defense policy must account for these areas of uncertainty. As we plan, we must take account of the implications of demographic trends, particularly population growth in much of the developing world and the population deficit in much of the developed world. The interaction of these changes with existing and future resource, environmental, and climate pressures may generate new security challenges. Furthermore, as the relative balance of economic and military power between states shifts, some propelled forward by eco-

conomic development and resource endowment, others held back by physical pressures or economic and political stagnation, new fears and insecurities will arise, presenting new risks for the international community.

These risks will require managing the divergent needs of massively increasing energy demand to maintain economic development and the need to tackle climate change. Collectively, these developments pose a new range of challenges for states and societies. These trends will affect existing security concerns such as international terrorism and weapons proliferation. At the same time, overlaying these trends will be developments within science and technology, which, while presenting some potential threats, suggest a range of positive developments that may reduce many of the pressures and risks suggested by physical trends. How these trends interact and the nature of the shocks they might generate is uncertain; the fact that they will influence the future security environment is not.

Whenever possible, the Department will position itself both to respond to and reduce uncertainty. This means we must continue to improve our understanding of trends, their interaction, and the range of risks the Department may be called upon to respond to or manage. We should act to reduce risks by shaping the development of trends through the decisions we make regarding the equipment and capabilities we develop and the security cooperation, reassurance, dissuasion, deterrence, and operational activities we pursue. The Department should also develop the military capability and capacity to hedge against uncertainty, and the institutional agility and flexibility to plan early and respond effectively alongside interdepartmental, non-governmental and international partners.

## **The Strategic Framework**

Since World War II, the United States has acted as the primary force to maintain international security and stability, leading first the West in the Cold War confrontation with the Soviet Union and, more recently, international efforts to confront violent extremism. This has been accomplished through military, diplomatic, and economic means. Driving these efforts has been a set of enduring national interests and a vision of opportunity and prosperity for the future. U.S. interests include protecting the nation and our allies from attack or coercion, promoting international security to reduce conflict and foster economic growth, and securing the global commons and with them access to world markets and resources. To pursue these interests, the U.S. has developed military capabilities and alliances and coalitions, participated in and supported international security and economic institutions, used diplomacy and soft power to shape the behavior of individual states and the international system, and using force when necessary. These tools help inform the strategic framework with which the United States plans for the future, and help us achieve our ends.

The security of the United States is tightly bound up with the security of the broader international system. As a result, our strategy seeks to build the capacity of fragile or vulnerable partners to withstand internal threats and external aggression while improving the capacity of the international system itself to withstand the challenge posed by rogue states and would-be hegemony.

## **Objectives**

To support the NSS and provide enduring security for the American people, the Department has five key objectives:

- Defend the Homeland
- Win the Long War

- Promote Security
- Deter Conflict
- Win our Nation's Wars

(To continue see <http://www.defenselink.mil/news/2008%20National%20Defense%20Strategy.pdf> .

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern